

## Selbstaufgabe und Entmutigung

Gedenken in Wetzlar an die Zerschlagung der freien Gewerkschaften vor 90 Jahren

**WETZLAR** (red). Den 90. Jahrestag der Zerschlagung der freien Gewerkschaften durch den NS-Staat haben die IG Metall, der DGB, der Kinderschutzbund, der Wetzlarer Magistrat und der Verein „Wetzlar erinnert“ als Stifter einer Gedenktafel vor dem alten Wetzlarer Gewerkschaftshaus (heute Sitz des Kinderschutzbundes) zum Anlass für eine Gedenkstunde im Foyer des gegenüberliegenden Enwag-Verwaltungsgebäudes genommen. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des Historikers Professor Michael Schneider vor etwa 80 Gästen, berichten die Veranstalter in einer Pressemitteilung.

Nach der Begrüßung durch den DGB-Kreisvorsitzenden Arne Beppler erinnerte Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) mit einem Satz des damaligen SPD-Reichstagsabgeordneten Otto Wels daran, dass es immer Handlungsalternativen gebe, wenn Katastrophen ihren Lauf nehmen. Mit Blick auf den von den Nazis 1933 zum arbeitsfreien „Tag der nationalen Arbeit“ umgewidmeten 1. Mai als Kampf- und Feiertag der internationalen Arbeiterbewegung sprach Wagner von einem „vergifteten Geschenk“ an die lohnabhängige Bevölkerung.

„Bunte, vielfältige und sozial gerechte Gesellschaft“

Martina Göbel sprach für den Vorstand des Kinderschutzbundes: „Unser gemeinsamer Einsatz zielt auf eine bunte, vielfältige und sozial gerechte Gesellschaft.“ Stefan Sachs (IG Metall) sagte, ein „Zivilisationsbruch“ habe sich mit der Übertragung der Kanzlerschaft an Adolf Hitler Bahn gebrochen. Ernst Richter, Vorsitzender von „Wetzlar erinnert“ veranschaulichte mit Bildmaterial und Zitaten, wie sich die Nazi-Barbarei vor Ort in Wetzlar äußerte.

Michael Schneider, bis 2009 Leiter des „Archiv der sozialen Demokratie“ der Friedrich-

Ebert-Stiftung und Honorarprofessor an der Uni Bonn, legte dar, warum die Kampfkraft der organisierten Arbeiterbewegung – ebenso wie deren Mitgliederzahl – in der Weltwirtschaftskrise 1930/32 dramatisch einbrach. Ein politischer Generalstreik zur Abwehr der faschistischen Gefahr – wie Anfang Februar von der KPD gefordert – wäre mit unkalkulierbaren Risiken verbunden gewesen.

Zudem hätten die Vorstandsgremien des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds (ADGB) das vom NS-Regime zu erwartende

Maß an Entrechtung und Terror nicht für möglich gehalten und einen bis zur Selbstaufgabe reichenden Anpassungskurs verfolgt. Das ahnungslose Wegschauen und blauäugige Mitmachen sei quasi über Nacht durch ein Regi-

ment aus Entrechtung, Demütigung und Terror abgelöst worden. Dabei habe der propagandistische Schachzug der Nazis, als „NSDAP“ nationale und soziale Interessenlagen vorgeblich zur Deckung bringen zu wollen, durchaus Widerhall auch in der Arbeiterschaft gefunden.

Als dauerhafte Lehren aus den Ereignissen vor 90 Jahren formulierte Schneider drei Punkte: Anpassung und Anbiederung an einen totalitären Gegner führten in eine Sackgasse aus Selbstaufgabe und Entmutigung der eigenen Anhängerschaft. Wirtschaftliche Macht dürfe nicht wieder die Basis für die Entrechtung der lohnabhängig Beschäftigten und die Durchsetzung arbeiterfeindlicher politischer Programme bilden. Außerdem müsse sich Demokratie als wehrhaft und handlungsfähig erweisen sowie Angriffe von Gegnern und Verächtern der Demokratie entschlossen parieren.

Musikalisch wurde die Gedenkveranstaltung von Kai Degenhardt aus Hamburg mit Liedern der Arbeiterbewegung und des antifaschistischen Widerstandes umrahmt.



**Michael Schneider**  
Foto: Wetzlar erinnert



**Kai Degenhardt** singt Lieder der Arbeiterbewegung und des antifaschistischen Widerstandes.  
Foto: Wetzlar erinnert

# Wetzlarer Neue Zeitung